Sicherheit und Gemeinschaft : Schlussbemerkungen des Kdt FAK 4

Autor(en): **Rickert, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

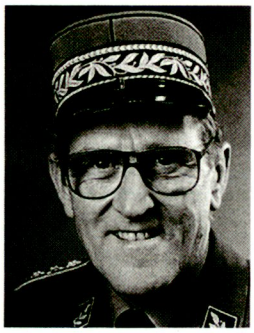
http://www.e-periodica.ch

Sicherheit und Gemeinschaft

Schlussbemerkungen des Kdt FAK 4

Paul Rickert

Sicherheit ist ein menschliches Bedürfnis. Wir Bürger wollen über ein möglichst anpassbares und flexibles Sicherheitssystem verfügen. Es reicht von der Polizei über die Feuerwehr bis hin zur Armee. Wenn es die Lage erfordert, sollen die einzelnen Mittel nahtlos ineinandergreifen und sich in ihrer Wirkung gegenseitig steigern. Soweit die hohen Anforderungen und Erwartungen. Dies zu erreichen hängt massgeblich von einer leistungsfähigen und gewandten Führung ab. Im FAK 4 haben wir deshalb mit den politisch verantwortlichen Regierungen der sechs Kantone schon frühzeitig begonnen, uns auf diese anforderungsreiche Führungsaufgabe vorzubereiten.



Paul Rickert, Korpskommandant, Kdt FAK 4, 1985 –1997, vormals Kdt Mech Div 11 und Stabschef FAK 4, 9200 Gossau SG.

Wahrscheinlich ist es eine menschliche Eigenschaft, dass man immer jene Aufgaben am besten lösen würde, die dem anderen zugeteilt sind. Wir Schweizer und damit auch wir Soldaten haben uns in dieser Sparte in letzter Zeit eine überzeugende Fertigkeit angeeignet. Das «Wie und Warum» soll hier nicht untersucht werden. Im FAK4 habe ich festgestellt, dass dort, wo jeder seine eigene Aufgabe gut oder gar mustergültig erfüllt, der Betrieb gut funktioniert. Und umgekehrt dort, wo die eigene Arbeit nicht gut erbracht wird, weil man sich bei anderen einmischt, der Betrieb nicht gut funktioniert. Das ist weiter auch nicht erstaunlich, denn wer seine eigene Aufgabe gut löst, ist in der Regel von ihr voll beansprucht. Da ein System soviel wert ist, wie seine einzelnen Teile zu leisten in der Lage sind, ist die Frage müssig, welche Teile oder gar welche Personen wichtiger sind als andere. Jeder hat seinen Stellenwert, ob Soldat oder Korpskommandant, ob Panzermann oder Infanterist, ob Kampf- oder Dienstleistungsverband. Entscheidend ist, dass jeder seinen Posten richtig versieht.

Ausgezeichnete Kader

Beim allgemeinen Gejammer um die Kadersituation in der Armee stelle ich fest, dass selbst Offiziere bis in die höchsten Ränge hinauf kundttun, die heutige wirtschaftliche Lage lasse nur noch die zweite bis dritte Qualitätsgarnitur der jungen Leute für Vorgesetztenfunktionen in der Armee rekrutieren. Wer so argumentiert, beleidigt die im Amte stehenden Führungskräfte und kennt die Qualität der heutigen Kader und ihres Nachwuchses nicht. Natürlich haben wir zurzeit mit der Rekrutierung der richtigen Kaderleute mehr Probleme als auch schon; selbstverständlich müssen vermehrt Gespräche mit Betroffenen und Arbeitgebern geführt werden; offensichtlich müssen zwischen privatem Werdegang und militärischer Karriere vermehrt Lösungen gesucht werden, die früher ausserhalb des Machbaren standen. Die personalverantwortlichen Kommandanten aller Stufen haben mit wesentlich mehr Aufwand das personelle Aufgabenfeld zu bearbeiten. Trotz all dieser Schwierigkeiten wehre ich mich gegen pauschale Verunglimpfungen und Diskriminierung der heutigen und künftigen Kader. Ich bin stolz auf meine Unteroffiziere und Offiziere und danke ihnen für die Arbeit, die sie geleistet haben und weiterhin leisten. Es ist nicht selbstverständlich, dass auch heute nach wie vor eine beträchtliche Anzahl Bürger bereit sind, für das Wohlergehen der Allgemeinheit mehr zu tun als der Durchschnitt und dies erst noch ohne grosses Aufsehen zu erheben.

Grosse Dienstwilligkeit der Truppe

Wenn ich die heutige militärpolitische Lage in der Schweiz betrachte, fällt mir auf, dass zwischen dem Verhalten der Truppe und den Aktivitäten der nationalen Politik erhebliche Differenzen auszumachen sind.

Bei der Truppe wird gut gearbeitet. Die jungen Leute, die zu den Einheiten stossen, leisten ihren Dienst – wenige sind davon ausgenommen – willig und mit gutem Einsatz. Die Qualität der Arbeit ist heute besser als sie vor 15 bis 20 Jahren war. Die Kader bereiten sich seriös und mit grossem Engagement für die Truppendienste vor. Ich danke den Kaderleuten für die geleistete Arbeit. Aus vielen Gesprächen entnehme ich, dass die Truppe die heutigen Gefahren und Risiken realistisch abschätzen kann. Auch wird durchaus erkannt, dass die Armee ein auf lange Frist angelegtes Sicherheitsinstrument darstellt, welches nicht kurzfristig und willkürlich ab- oder aufgebaut werden kann. Mit dem Feindbild, das für das Training benötigt und deshalb dargestellt werden muss, haben die meisten keine Probleme. Die Einsicht, sich einen möglichst echten und realistischen Sparringpartner zuzulegen, um effizient üben zu können, wird allgemein verstanden. Entgleisungen sind ärgerlich und unnötig.

Vernachlässigung der Sicherheitspolitik

Auf der politischen Bühne meine ich festzustellen, dass heute bei einem

nicht unbeträchtlichen Teil der politisch Verantwortlichen die Sicherheitspolitik kein echtes Thema mehr ist. Die momentane Situation lässt vermeintlich den Schluss zu, aufgrund internationaler Verträge und Abmachungen seien künftige Konflikte am «Grünen Tisch» lösbar geworden. Worte wie: «Es gibt keine Feinde mehr, alle sind Freunde geworden; die Menschen haben endlich gelernt, dass sie die Probleme ohne Gewaltanwendung lösen müssen; in Europa sind militärische Auseinandersetzungen nicht mehr möglich», finden interessierte und oft auch begeisterte Zuhörer. Meist scheinen solche Veranstaltungen und Illusionen einer kurzfristigen, realitätsfremden und möglicherweise opportunistischen Denkweise zu entspringen. Hier stehen sich Hoffnung und Realität gegenüber. Kaum dreht sich das Rad der Geschichte in eine andere Richtung, wird wahrscheinlich das Jammern von verpassten Vorsorgemassnahmen zu hören sein. Die ehedem Verantwortlichen sind alsdann kaum mehr greifbar, und in der konkreten Lage hilft das «mit dem Finger auf Ehemalige zeigen» auch nicht weiter.

Aus an sich einleuchtenden Gründen steht zurzeit die Sicherheitspolitik kaum im Vordergrund unserer politischen Aktivitäten, andere Aufgaben haben Priorität. Weil die Lösung politischer Aufgaben in der Regel Geld kostet, welches nicht einfach unbeschränkt zur Verfügung steht, muss die Verteilung der finanziellen Mittel sorgfältig erfolgen. Ein Verteilungskampf, bei welchem die Prioritätsordnung eine grosse Rolle spielt, ist unumgänglich. In der Tagesaktualität begründet liegt der Schritt nahe, das Geld dort zu holen, wo es im Augenblick, ohne direkt sichtbaren Schaden zu verursachen, am ehesten zu holen ist. Wenn wir auf die letzten Jahre zurückblicken, war das EMD dieser Steinbruch, bei dem man sich mehr oder weniger einfach bedienen konnte. Die oft angesprochene Friedensdividende ist längst eingelöst worden, eine Anerkennung für den geleisteten Beitrag ist kaum wahrzunehmen, im Gegenteil. Ob das längerfristig eine kluge Politik war und ist, wird sich weisen.

Politisch wurden mit den Initiativen zur Abschaffung der Armee und mit der Halbierung der Ausgaben für die Armee national und international nicht unbedenkliche Signale gesetzt. Ich wünsche mir heute Staatsmänner, und nicht vorwiegend den Tagesaktualitäten verpflichtete Interessenpolitiker, die mit Klugheit und ausgewogenem Mass aktuelle Tagespolitik mit weitsichtiger Gesamtpolitik vereinen können. ■

BALMER SCHUH
BALMER Sportschuhmacherei
Oscar Balmer, eidg. dipl. Schuhmacher
CH-3758 Latterbach Tel. 033 68122 00

Der original Grenadier Offiziersstiefel nach Mass

- 2 Schafthöhen
- Stossdämpfer
- mit/ohne Gore-tex
- alles Leder
- 900 gr

Infos/Preise Fax Nr. 033/681 20 00

Exklusive und **einmalige** Reise mit einem **aktiven D-Day-Teilnehmer** und einem Kenner der Luftlandeoperation vom **6.6.44** an die US-Landungsabschnitte in der

NORMANDIE

8.–10. Mai 1998

Auskunft und Anmeldung:

ACS-REISEN

Vordere Vorstadt 8
5001 Aarau
Telefon: 062 823 04 04

AIRBORNE

Jetzt bestellen

Sammelmappen

- In Leinen zum Einhängen. (Nur noch solange Vorrat, da diese nicht mehr produziert werden.) Preis inkl. Porto und Verpackung Fr. 26.50, inkl. MWSt.

Kombiniertes Inhaltsverzeichnis ASMZ 1997

Das detaillierte Inhaltsverzeichnis der ASMZ Jahrgang 1997, nach «Autoren und Beiträgen», «Buchbesprechungen» und alphabetischen Stichwörtern gegliedert, kann mit dem Talon **kostenlos** bezogen werden.

Bestellung

☐ Ich wünsche kostenlos 1 Ex. Inhaltsverzeichnis ASMZ Jahrgang 1997

☐ Ich bestelle Ex. Sammelmappen zum Preis von 26.50

Jahrgang: 1997 ☐ 1998 ☐ Jahrgang:

Name Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum Unterschrift

Einsenden an: Huber & Co. AG, Verlag Zeitschriften, Postfach, 8501 Frauenfeld